

Werk

Titel: Russische Forschungen im Altai

Autor: Reinhard, A. v.

Ort: Berlin

Jahr: 1914

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1914 | LOG_0136

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

bindung zwischen den Ortschaften am rechten und linken Ufer existiert. Dies gestattete Dainelli auch, das kaum besuchte Tal des Indus zwischen der Mündung des Suru-Dars und des Hanu zu erforschen und den unvermischt erhaltenen Stamm der Dard zu studieren. In Kargil, wo man Temperaturen bis zu -4° fand, wurden vom 23./II.—4./III. geophysikalische Beobachtungen durchgeführt und drahtlose Zeitsignale aufgenommen. Bei schwerem Schneefall verließ die Expedition am 5. März Kargil und wandte sich über den Namika La (3960 m) und Jotu La (4085 m) nach Lamayuru in Ladakh, wo vom 8.—18./III. wieder dieselben Beobachtungen durchgeführt wurden, während Dainelli, Antilli und Marchese Ginori interessante Sammlungen in wenig besuchten Dörfern und Klöstern vom Ladakh machten, bis schließlich die ganze Expedition am 22. März in Leh (3440 m) zusammentraf. Hier wurde wieder der übliche Beobachtungssatz durchgeführt und alles für die Sommerkampagne im Karakoramgebirge vorbereitet. Dainelli unternahm von hier aus eine fünfwöchentliche Exkursion nach den Rupshuplateaus und einigen der abflußlosen Becken dieses Gebietes (Pangkongseen) mit ihren Brackwasserseen; er will dort gleichzeitig die Changpó, die nomadischen Viehhalter dieser Hochländer, studieren. Später werden ihm zwecks geophysikalischer Beobachtungen in Morè (4700 m) andere Expeditionsmitglieder nachfolgen. Besonders die Pendelbeobachtungen werden hier Interesse beanspruchen, da die an diesem Orte bereits 1871 ausgeführten Schweremessungen sehr eigenartige, aber bisher nicht kontrollierte Resultate ergeben haben.

Ende April sollen noch Major Wood vom Trigonometrical Survey of India, die Professoren Marinelli (Geologe) und Alessandri (Meteorologe) und der Topograph Spranger zur Expedition stoßen, die anfangs Mai über den 5600 m hohen Chang La und das Shyoktal zum Depsang und zum Karakorampaß vordringen will.

Russische Forschungen im Altai. In der Sitzung der Naturforschergesellschaft in Moskau vom 13/8. Oktober 1913 hielt I. Rj es - n i t s c h e n k o¹⁾ einen Vortrag über seine fünfjährigen (1908—1912) Forschungen im südlichen Altai, nämlich im östlichen Teile des Kreises Ust-Kamenogorsk und im nördlichen Teile des Kreises Saissan im Gebiete Ssemipalatinsk. Tektonisch ist dieser Teil des Altai als ein durch nachträgliche Brüche und Verwerfungen umgestaltetes Gebirge aufzufassen: die Bergketten sind Horste, die Täler sind Gräben. Die vorherrschenden Gesteinsarten sind kristallinische Schiefer und Gneiß; untergeordnet kommen vor: Porphyre, Tuffe, Diorite, Quarzite, Kalke und Konglomerate. Versteinerungen wurden nur im Kalke gefunden.

Die eiszeitliche Vergletscherung war bedeutend und das vergletschert gewesene Gebiet ist etwa 3700 qkm groß. Die Gletscher der Nordabhänge erreichten 150 km (Buchtarma-Berel-Gletscher), die der Südabhänge 62 km Länge (Ak-kaba-Gletscher). Am tiefsten reichten die Gletscher der Nordseite, wo der Buchtarma-Berel-Gletscher bei 730 m endete. Spuren einer älteren Vergletscherung konnten bis 508 m herab beobachtet werden (Urkor-Gletscher). Die Gletscher der Südabhänge reichten nur bis 1220 m

¹⁾ Das Autoreferat in „Semlewjedjenije“ 1913, IV. S. 126—128.